



JAHRESBERICHT WWF ÖSTERREICH

FY 2021-2022

SEHR GEEHRTE UNTERSTÜTZER*INNEN DES WWF!

Das vergangene Jahr hat die Welt vor viele Herausforderungen gestellt. Auch der WWF Österreich blieb davon nicht unberührt. Blicken Sie mit mir auf ein bewegtes Jahr des Umwelt-, Natur-, Klima- und Artenschutzes zurück.

Während sich die Ereignisse in der Welt überschlagen, scheinen die Mühlen im Naturschutz langsamer zu mahlen. Unsere Arbeit erfordert mitunter einen langen Atem, viel Durchsetzungsvermögen und einen eisernen Willen. Doch wir beim WWF Österreich wissen: der Einsatz zahlt sich aus. Und dabei kommt es auf uns alle an – Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Gemeinsam können wir das Klima schützen, die Artenvielfalt bewahren und die Naturräume erhalten.

Auf den kommenden Seiten nehme ich Sie mit auf eine Reise durch die Arbeit des WWF Österreich. Lesen Sie über Gewässerschutz und Energie, über Dickhäuter in Myanmar und Seeadler in Österreich, genauso wie über nachhaltige Ernährung und Finanzen.

Ein großer Dank gebührt Ihnen, sehr geehrte Unterstützer*innen. Durch Sie wird unsere Arbeit erst möglich. Daher: schmökern Sie in unseren Erfolgen, die auch Ihre sind.

Herzlichst, Ihre



Andrea Johandes
Geschäftsführerin des WWF Österreich



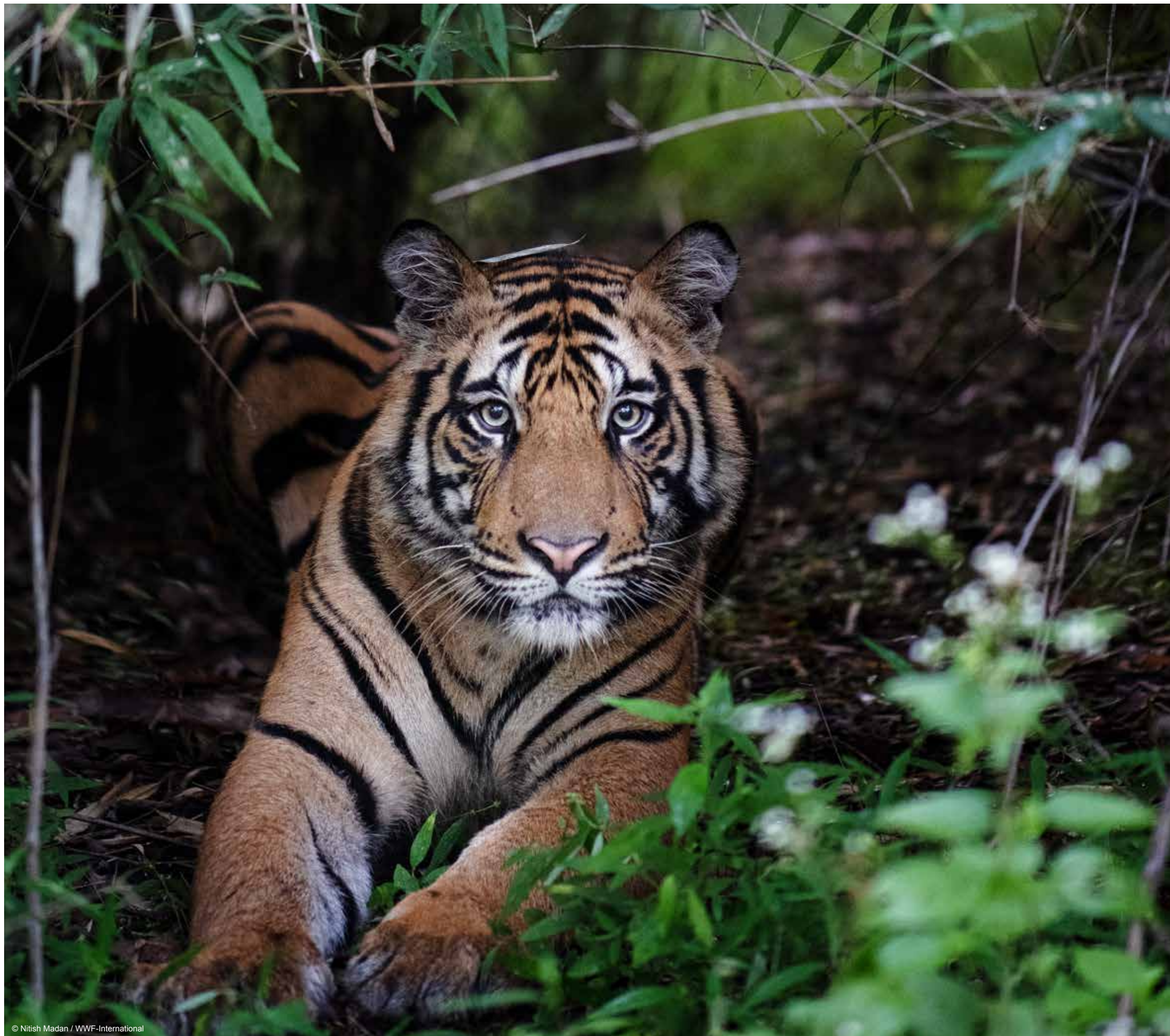
SPENDENGÜTESIEGEL

Das Spendengütesiegel stellt sicher, dass die Spenden ihrem Zweck nach verteilt bzw. eingesetzt werden. Dies wird durch strenge Qualitätsstandards, Transparenz und laufende Kontrolle gewährleistet. Für den WWF Österreich ist das Spendengütesiegel neben der Prüfung des Jahresabschlusses und der Spendenabsetzbarkeit das zentrale Element, um nachzuweisen, dass die zur Verfügung stehenden Mittel im Sinne des Vereinszwecks und im Sinne der Spender*innen verwendet werden. Dem WWF Österreich wird das Spendengütesiegel seit dem erstmaligen Antrag 2004 ununterbrochen verliehen.



STEUERLICHE ABSETZBARKEIT

Spenden an den WWF Österreich sind steuerlich als Sonderausgabe absetzbar. Für Zuwendungen, die ab dem Jahr 2017 geleistet werden, übermittelt der WWF Österreich den Jahresbetrag der Zuwendung unter Einhaltung der Datenschutzbestimmungen an das Finanzamt, sodass der Betrag nicht mehr extra in die Steuererklärung aufgenommen werden muss. Dazu ist erforderlich, dass bei der Zuwendung der Vor- und Zuname sowie das (korrekte) Geburtsdatum bekannt gegeben werden.



© Nitish Madan / WWF-International

TIGERSCHUTZ IST LEBENSRAUMSCHUTZ

Tiger können sich auf natürliche Weise ausbreiten, wenn man ihnen die Möglichkeiten dazu bietet. Bei genügend Lebensraum sowie geschützten Wanderkorridoren und genug Beutetierbestand steigt auch die Tigerpopulation.

Im Sommer dieses Jahres veröffentlichte der WWF eine neue Studie, „Restoring asia’s roar“. Sie zeigt, dass es aktuell sehr schlecht um den Lebensraum der Großkatzen steht. Vor etwa zwei Jahrhunderten lebten die Tiger auf einer Fläche von etwa 11,8 Millionen Quadratkilometern. Heute bleiben ihnen nur noch 5,5 Prozent ihres ursprünglichen Verbreitungsgebiets.

Der fortschreitende Lebensraumverlust ist sehr gefährlich für den Fortbestand der Großkatzen. Einzelne Populationen werden dadurch stark isoliert und auf der Suche nach Lebensraum geraten die Tiger immer näher an menschliche Siedlungen. Dies fördert Mensch-Tier-Konflikte und treibt die Tiger in die Fänge von Wildernden.

Der WWF fordert daher die Tigergebiete bis 2034 zu verdoppeln. Dies ist ein realistisches Ziel, denn in 15 Ländern gibt es unbesetzte, aber potenziell geeignete Lebensräume für die Großkatzen. Teilweise sind dies ehemalige Verbreitungsgebiete, die Hälfte davon liegt sogar in unmittelbarer Nähe zu aktuellen Tigergebieten.

Bei einer Wiederherstellung dieser Lebensräume würde sich der Lebensraum der Tiger um geschätzt 250 Prozent vergrößern. Bei genügend Schutzmaßnahmen kann dadurch auf natürliche Weise ein Anstieg der Tigerzahlen unterstützt werden.

UM
250 %
SOLLEN SICH DIE TIGER-
LEBENSRÄUME BIS 2034
VERGRÖßERN, FORDERT
DER WWF.



INTERVIEW

FÜR DAS KLIMA, GEGEN DIE NATUR?

Majestätische Gletscher, erhabene Berge, tosende Gebirgsbäche: In den Öztaler Alpen ist die Wildnis zu Hause. Doch die Unberührtheit der Region hängt nun am seidenen Faden.

Eine Energiewende ist längst überfällig – weg von fossilen, hin zu erneuerbaren Energien. Ohne Öl und Gas schnellert der Ausbaubedarf für Strom aus erneuerbaren Quellen rapide in die Höhe. Das Problem: zahlreiche naturzerstörerische Megaprojekte drohen nun unter dem Deckmantel des Klimaschutzes durchgewinkt zu werden. Jüngstes Beispiel: die massiven Ausbaupläne für das Kraftwerk Kaunertal in Tirol. Eine der letzten nahezu unberührten hochalpinen Landschaften und zwei Flussheiligtümer würden für immer zerstört werden, sollte es tatsächlich zur Projektumsetzung kommen. Doch eine Energiewende, die eine Zerstörung wichtiger Naturräume in Kauf nimmt, führt langfristig am Ziel vorbei. WWF-Gewässerschutzexpertin Bettina Urbanek gibt Antworten.

Was macht die Öztaler Alpen und deren Flüsse so schützenswert?

Bettina Urbanek: In den Öztaler Alpen befindet sich das größte zusammenhängende Gletschergebiet der Ostalpen. Aus seinem Eis speist sich ein Netzwerk von Hochgebirgsbächen. Darunter die Venter und die Gurgler Ache. Beide wurden 1998 als „Flussheiligtümer“ vom WWF und dem Umweltministerium als besonders schützenswürdig ausgewiesen. Die

ökologisch wertvollen Gletscherflüsse fließen in der Öztaler Ache zusammen, die nach 66 Kilometern im Inn mündet. Als Lebensader des Öztals versorgt die Öztaler Ache Mensch und Natur mit kostbarem Gletscherwasser und beherbergt eine außergewöhnliche Artenvielfalt. Der Fluss nimmt im ganzen Ostalpenraum eine Sonderstellung ein und lockt Wissenschaftler*innen aus aller Welt, um diese zu erforschen. Die rauschenden Wassermassen der

Öztaler Ache sind tatsächlich ein Naturspektakel. Einheimische nutzen den Fluss zur Naherholung, aber auch für die Bewässerung von Feldern. Und auch für den Tourismus ist die wilde Flussschönheit ein wichtiger Magnet.

In der Region besteht bereits ein Wasserkraftwerk. Wie kann man sich die Ausbaupläne des Kraftwerks Kaunertal genau vorstellen?



B. Urbanek: Die bestehenden Anlagen sollen in vielfacher Weise erweitert werden. Dazu zählen unter anderem drei völlig neue Kraftwerke und zwei 25 Meter hohe Betonmauern in Venter und Gurgler Ache. Im Platzertal soll gar eine neue Staumauer aufgezogen werden, die 120 Meter hoch ist – fast so hoch wie der Stephansdom. Auf eine Länge von etwa 47 Kilometern sollen die Alpen untertunnelt werden, um Baufahrzeugen die Zufahrt zur jahrelang andauernden Großbaustelle zu ermöglichen. Zentral für das Projekt ist, dass 80 Prozent des Wassers aus dem Öztal ausgeleitet werden sollen. Doch das Öztal ist bereits jetzt eines der trockensten Täler Tirols. Deshalb ist die wasserreiche Öztaler Ache besonders wichtig für das Klima im Tal und die Bewässerung in der Landwirtschaft.

Inwiefern sind die Auswirkungen schlimmer als der Nutzen des Projekts?

B. Urbanek: Das offizielle Narrativ ist, dass das Projekt im Sinne des Klimaschutzes ist. Doch tatsächlich ist es ein Symptom der verfehlten Energie- und Klimapolitik in Tirol. Dieses veraltete Projekt hätte nicht nur massive ökologische Schäden, es ist auch aus Klimagründen kontraproduktiv. Dem Öztal, einem der niederschlagsärmsten Täler Tirols in Zeiten der Klimakrise so viel Wasser zu entziehen, ist völlig widersinnig. Damit einher ginge die größte Moorzerstörung Mitteleuropas. Und das, obwohl wir Moore dringend als Kohlenstoffspeicher und damit als Helfer im Klimaschutz brauchen. Aufgrund der Verflechtung des Landes Tirol

Ausbauprojekt mit fatalen Folgen

- ▶ Wasserentzug von bis zu 80% aus Venter- und Gurgler Ache im Öztal, einem der niederschlagsärmsten Täler Tirols
- ▶ Zerstörung wertvoller Gewässer
- ▶ Zerstörung von 6,3 Hektar Moorflächen
- ▶ Flutung des Platzertals in den Öztaler Alpen hinter einem 120 Meter hohen Staudamm
- ▶ Erhöhte Hangrutschungsgefahr im Bereich des bestehenden Gepatsch-Stausees
- ▶ Gefährdung der biologischen Vielfalt durch Zerstörung von Lebensräumen
- ▶ Bedrohung von sechs wichtigen Schutzgebieten der Region
- ▶ Erhöhung der Schwallbelastung im Inn
- ▶ Profitmaximierung auf Kosten der Natur

und der Tiroler Wasserkraftwerke AG (TIWAG) – sie gehört zu 100 Prozent dem Land – sind solche umweltschädigenden Wasserkraftausbau-Projekte überhaupt erst möglich. Einfach gesagt: es geht darum, den Profit der TIWAG zu maximieren. Um Klimaschutz oder um eine Energiewende geht es dabei nicht. Diesen Speicherausbau braucht es auch energiepolitisch nicht, denn in Österreich sind genügend Speicher in Bau oder in Planung, die wesentlich weniger Natur zerstören. Die Klimakrise ist nur dann zu bewältigen, wenn gleichzeitig auch die Ökosysteme – dazu gehören besonders auch die Flussökosysteme – geschützt werden. Gesunde Ökosysteme stellen unsere Lebensgrundlage dar, denn sie versorgen uns mit Sauerstoff, Nahrung, frischer Luft und sauberem

„Die Flüsse leisten Tag für Tag ihren großen Beitrag für die Stromproduktion und stehen gleichzeitig ökologisch bereits mit dem Rücken an der Wand.“

Wasser. Außerdem sind sie maßgeblich an der lokalen Temperaturregulierung beteiligt. Mit jedem zerstörten Ökosystem verlieren wir mehr dieser sogenannten Ökosystemleistungen.

Woher soll die Energie kommen, wenn nicht von Wasserkraftwerken?

B. Urbanek: Die Flüsse leisten Tag

für Tag ihren großen Beitrag für die Stromproduktion und stehen gleichzeitig ökologisch mit dem Rücken an der Wand. Denn erneuerbar ist nur das Wasser, nicht aber die zerstörten Lebensräume für Tiere und Pflanzen. In Österreich haben wir bereits mehr als 5.200 Wasserkraftwerke. Das Potenzial für Aus- und Neubauten ist ausgeschöpft. Gleichzeitig ist die Photovoltaik so gut wie nicht ausgebaut in Tirol. Wir müssen die Erneuerbaren aber dort ausbauen, wo erstens die größten Potenziale sind und zweitens am wenigsten Natur zerstört wird. So kann eine naturverträgliche Energiewende gelingen.

Wie setzt sich der WWF gegen das Kraftwerksprojekt ein?

B. Urbanek: Schon seit 15 Jahren verfolgt die TIWAG den Plan, das Wasser des Öztals zu Profit zu machen. Doch eine starke Opposition aus Bevölkerung, Wildwassersportler*innen und Umweltschutzorganisationen verteidigt die schützenswerte Flusslandschaft. Gemeinsam engagieren wir uns für den Schutz von Venter und Gurgler Ache sowie den Erhalt des Platzertals und gegen den Ausbau des Kraftwerks Kaunertal. Doch wir als WWF brauchen dabei auch die Hilfe unserer Unterstützer*innen: kritisches Hinterfragen und Diskutieren im Familien- und Freundeskreis ist das Um und Auf für Bewusstseinsbildung. Und schlussendlich bitte ich alle, unsere Petition zum Schutz dieses wertvollen Naturraums zu unterzeichnen.

➔ www.wwf.at/was-kann-ich-tun/petitionen/petition-kaunertal



© Ola Jennersten / WWF-Sweden

20 JAHRE SEEADLERSCHUTZ IN ÖSTERREICH

ETWA
**50 BRUT-
PAARE**

**SIND DANK INTENSIVER
SCHUTZMASSNAHMEN
NUN WIEDER IN
ÖSTERREICH HEIMISCH.**

Im Jahr 2000 galt der Seeadler in Österreich als ausgestorben. Jetzt – etwas mehr als 20 Jahre voller Schutzmaßnahmen später – ist der Seeadler bei uns wieder heimisch. Diese Erfolgsgeschichte zeigt, dass durch viel Engagement und länderübergreifende Schutzmaßnahmen auch ehemals ausgerottete Arten wieder in Österreich eine Heimat finden. Das große Ziel des WWF war es, dass dauerhaft wieder mehr als 30 Seeadler-Paare in Österreich brüten. Dafür war es wichtig, intakte und ruhige Naturlandschaften zu erhalten, in denen der Seeadler seine Horste bauen kann und genügend Fische und Wasservögel als Nahrung vorfindet. Auch ein Vorgehen gegen illegale Abschüsse und Vergiftungen war und ist unerlässlich. Im Jahr 2017 wies Österreich dann erstmals mehr als 30 Seeadler-Paare auf. Seitdem hat sich die Zahl der Brutpaare sogar auf etwa 50 Brutpaare erhöht.

Doch noch immer muss der WWF für das Überleben der Seeadler kämpfen. Weiterhin kommt es zu illegalen Abschüssen und Vergiftungen. Kollisionen mit Fahrzeugen, Windkraftanlagen und Stromleitungen sind ebenfalls ein Problem. Ein wichtiger Teil der Schutzmaßnahmen sind Besenderungen von Jungvögeln. Diese Sender ermöglichen es dem WWF, mehr über Flugrouten, Lebensräume und das Verhalten der Seeadler zu erfahren. Dieses Jahr konnte durch die Sender ein wahrer Rekordflug verzeichnet werden. 2019 schlüpfte der Seeadler Orania im Nationalpark Donau-Auen. Heuer flog sie zwischen Jänner und Mai 2.300 Kilometer bis nach Russland. Noch nie konnte eine so weite Reise dokumentiert werden.

➔ www.wwf.at/20-jahre-wwf-seeadler-projekt



© Ola Jennersten / WWF-Sweden

VOM DICKHÄUTER ZUR HAUTCREME

Die letzten Asiatischen Elefanten in Myanmar stehen auf der Roten Liste der bedrohten Tierarten ganz oben. Mehr als 50 Prozent der freilebenden Dickhäuter sind in den letzten 50 Jahren verschwunden. Ein Grund dafür ist die Wildtierkriminalität. Die zunehmende Brutalität der Wildernden macht den Elefanten stark zu schaffen.

Die Asiatischen Elefanten werden nicht mehr nur wegen Elfenbein gewildert, sondern auch wegen ihrer Haut. Dieser wird eine heilende Wirkung nachgesagt. Mit Giftpfeilen wird auf die Elefanten Jagd gemacht, ihre Haut anschließend für ein paar Dollar pro Quadratmeter auf illegalen Wildtiermärkten angeboten. In Tontöpfen verbrannt und mit Kokosnuss- oder Palmöl vermischt, wird die Haut asiatischer Elefanten zur Hautcreme für Menschen. Wissenschaftlich erwiesen ist die Wirksamkeit des Produkts jedoch nicht.

Der Stopp von Wildtierkriminalität ist ein zentrales Arbeitsfeld des WWF. Für den Asiatischen Elefanten sind dabei drei Aspekte besonders wichtig: Zum einen hat der Erhalt und Ausbau von Schutzgebieten Priorität. Dort finden die Elefanten ausreichend großen Lebensraum vor, um sich auszubreiten und fortzupflanzen.

Diese Schutzgebiete müssen jedoch auch gesichert werden. Gut ausgebildete Wildhüter*innen sind die besten Verbündeten vor Ort im Kampf gegen die Wilderei.

**WILDTIERKRIMINALITÄT
IST DAS VIERTLUKRATIVSTE
VERBRECHEN DER WELT
UND DRÄNGT**

**ZAHLREICHE
ARTEN AN DEN RAND
DER AUSROTTUNG.**

Unverzichtbar ist auch der Dialog mit der lokalen Bevölkerung. Dem Glauben an die Heilkraft von Wildtierprodukten muss entgegen gewirkt werden – genauso wie dem Verkauf und Erwerb von Schmuck, Ornamenten oder ähnlichen Produkten aus Wildtieren. Bewusstseinsbildende Kampagnen sind daher Teil der Arbeit des WWF.

Der Einsatz gegen Wildtierkriminalität lohnt sich bereits – doch es gibt noch viel zu tun.

➔ www.wwf.at/elefant

NATURWALDINSELN FÜR DIE ARTENVIELFALT

Zum Erhalt der Artenvielfalt und im Kampf gegen die Klimakrise ist es wichtig, Naturwälder und die noch vorhandenen kleinen Reste davon zu erhalten. Denn es sind diese Wälder, die Klimaanlage, Kohlenstoff- und Wasserspeicher sowie Lebensraum für viele Organismen sind. Diese bunten und vielfältigen Wälder sind gekennzeichnet durch das Vorkommen von Alt- und Totholz. Rund ein Drittel der Waldarten ist von altem und totem Holz abhängig.

Im Zuge eines mehrjährigen WWF Projekts wurde ein Waldgebiet im Osten Österreichs näher untersucht und Vorschläge zur langfristigen Erhaltung des Gebietes als bedeutenden Ort der Artenvielfalt entwickelt. Die Erhebungen ergaben, dass es sich um eine naturschutzfachlich ganz besondere Waldfläche handelt. In diesem Gebiet gibt es noch Jahrhunderte alte Bäume – eine wahre Schatzkammer für viele Waldarten. Es wurden 1.150 gefährdete Insektenarten entdeckt, davon über 100 Arten erstmals im Burgenland, sechs Arten erstmals in Österreich und eine Art zum ersten Mal überhaupt.

Diese neuen Entdeckungen zeigen, wie wichtig es ist, Alt- und Totholzbestände dauerhaft in den Wirtschaftswäldern nicht nur zu erhalten, sondern auch zu erhöhen. Im untersuchten Gebiet geschieht dies in ausreichender Menge – und es wirkt: 454 Totholzkäferarten wurden im Gebiet gefunden. Damit sind in diesem Gebiet mindestens 30 Prozent aller in Österreich vorkommenden auf Totholz angewiesenen Käferarten vertreten. Das Projekt ist eines der Modellprojekte des WWF Österreich. Daran zeigt sich, wie sich Waldbewirtschaftung und Erhalt sowie Förderung der Waldartenvielfalt ergänzen anstatt ausschließen können.



© Anton Reiter

BODEN

GEMEINSAM MIT 50.755 UNTERSTÜTZER*INNEN UNSERER „NATUR STATT BETON“-KAMPAGNE SETZEN WIR UNS FÜR VERBINDLICHE UND WIRKSAME MASSNAHMEN GEGEN DEN FLÄCHENFRASS EIN.

© Christoph Roland

DER GENERATION EARTH RIVERWALK 2022 IN ZAHLEN:

**385 MÜSLIRIEGEL, 165.865 SCHRITTE,
70KM ENTLANG DER ÖTZTALER ACHE,
3.006 HÖHENMETER, 1 EISVOGEL,
120 HIMBEEREN,
3 FÜR DAS ÖTZTAL ZERSTÖRERISCHE
WASSERKRAFTWERKE.**

© Riverwalk-Team



© Miha Krotel

GROSSE ERFOLGE IM ÖSTERREICHISCHEN ARTENSCHUTZ

Bär, Luchs und Wolf erfüllen wichtige Rollen in der Natur und sind für die Gesundheit unserer Ökosysteme unverzichtbar. Doch deren Rückkehr sorgt auch für Konflikte. Deshalb gilt es, den Dialog zu fördern. Das EU-Projekt LIFE EuroLargeCarnivores lieferte das Dach hierfür. Zwölf europäische Niederlassungen des WWF und vier Partnerorganisationen waren in den vergangenen fünf Jahren Vermittler und Brückenbauer.

Mensch und Wildtier, Naturschutz und Landwirtschaft sollten einen gemeinsamen Nenner finden. Wolf, Bär, Luchs, Vielfraß und deren Koexistenz mit dem Menschen standen im Zentrum. Fakten wurden aufgezeigt und Mythen ausgeräumt, ein Raum für Erfahrungsaustausch geschaffen, Wissen geteilt, die Gemeinschaft gefördert, sowie politische Empfehlungen entwickelt. Mehr als 3.000 Landwirt*innen, Landbesitzer*innen und Bürger*innen waren an mehr als 300 Veranstaltungen beteiligt, digitale Veranstaltungen und Praxistipps wurden mehr als 1,5 Millionen Mal besucht. Die Unterstützung zur Umsetzung von Herdenschutzmaßnahmen wurde in ganz Europa von zahlreichen Landwirt*innen angenommen. Sie schützen ihre Herden nun mithilfe von Herdenschutzhunden, Elektrozäunen und Behirtung wirksam.

DIE SUPERPOWER IN UNS ALLEN

MIT JEDEM BISSEN DEM PLANETEN HELFEN



Man mag es kaum glauben, doch Klimaschutzheld*in kann man auf vielfache Weise werden. Und eine davon ist besonders köstlich: Essen. Unsere täglichen Ernährungsentscheidungen sind unsere Superpower gegen die Klimakrise.

© WWF Österreich

„Wir alle haben eine Superpower! Mehrmals täglich können wir dem Planeten durch unsere Ernährungsentscheidungen helfen. Wer mehr Pflanzenbasiertes isst, auf weniger und dafür besseres Fleisch achtet sowie biologisch, regional und saisonal kauft, ist ein echter Superhero für Natur, Klima und Artenvielfalt.“

WWF-Ernährungsexpertin
Hannah-Heidi Schindler



© WWF Österreich

Lebensmittel werden produziert und verarbeitet. Das braucht neben Wasser und Energie vor allem viel Land. Land, das wir in Österreich nicht ausreichend haben. Deshalb lagern wir den Landverbrauch aus. Besonders artenreiche Länder der Welt wie Brasilien und Indonesien sind gebrandmarkt von Zerstörung. Die Regenwälder müssen den Weideflächen und Plantagen weichen, auf denen mitunter Futtermittel für Rind, Schwein und Co. produziert werden. In Zahlen ausgedrückt lässt sich sagen, dass 80 Prozent der Regenwaldabholzung auf Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion zurückgehen – hauptsächlich aufgrund der starken Nachfrage nach Fleisch.

DIE EIGENE MACHT ERKENNEN

Beim Fleischkonsum liegen Österreicher*innen im internationalen Vergleich weit vorne. Rund 59 Kilogramm pro Jahr und Kopf werden verzehrt – das entspricht etwa dem Dreifachen des aus gesundheitlicher Sicht empfohlenen Maximums. Die aktuelle Ernährungsweise lässt zwar aufschreien, doch in ihr steckt auch großes Potenzial. Viele Menschen haben ihre eigene Superpower noch nicht erkannt. Ihnen ist nicht klar, dass sie mehrmals täglich eine gute Tat für den Planeten vollbringen können, indem sie ihre Ernährungsentscheidungen nachhaltig

treffen. Schaffen wir es, den Menschen ihre Macht vor Augen zu führen und auch Politik sowie Unternehmen im Rahmen einer Ernährungswende ihre Verantwortung bewusst zu machen, so können wir die Klimakrise und das Artensterben bekämpfen.

JUNGE VORREITER*INNEN

Millionen von EU Bürger*innen entscheiden jeden Tag darüber, was auf ihren Tellern landet. Daher arbeitet der WWF im Rahmen des EU-kofinanzierten Projekts Eat4Change daran, Bürger*innen für das Thema nachhaltige Ernährung zu begeistern. Das Projekt zeigt globale Zusammenhänge und Abhängigkeiten auf. Eat4Change demonstriert wie individuelle Lebensstilentscheidungen direkt dazu beitragen können, die Erwärmung des Planeten auf 1,5 Grad zu begrenzen und die Erreichung der SDGs (Sustainable Development Goals) zu unterstützen.

VEREINTE KRÄFTE

Auch die WWF-Ernährungsexpertin Hannah-Heidi Schindler tritt für nachhaltige Ernährungsentscheidungen ein. „Wir alle können unsere Superpower für den Planeten nutzen. Und diese schmeckt noch dazu köstlich!“

➔ www.wwf.at/superpower



© WWF Österreich

DAS PROBLEM

► Bis zu 37 % der gesamten Treibhausgas-Emissionen sind auf unser Ernährungssystem zurückzuführen. Davon ist Fleisch für fast die Hälfte verantwortlich.

► Österreicher*innen essen etwa 3x so viel Fleisch wie empfohlen. Damit liegen wir im europäischen und weltweiten Spitzenfeld.

► 80 % der Regenwaldabholzung ist auf Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion zurückzuführen. Hauptsächlich aufgrund unseres großen Hungers auf Fleisch.

INDOCHINESISCHER LEOPARD

**BEREITS IN VIER PROVINZEN
KAMBODSCHAS WURDE HEUER
EINE KAMPAGNE GEGEN DIE
GRÖSSTE BEDROHUNG FÜR
INDOCHINESISCHE LEOPARDEN,
DIE SCHLINGFALLEN AUSGEROLLT.**



© naturepl.com / Anup Shah / WWF



© naturepl.com/Michael Pitts/WWF

WEG MIT DEM NETZ

Geisternetze – wie herrenlos umherschwimmende Netze genannt werden – sind die tödlichste Form von Plastikmüll in unseren Meeren. Diese landen teils unbeabsichtigt im Meer, teils werden sie jedoch bewusst entsorgt, um illegale Fischerei zu vertuschen. Sie haben große Auswirkungen und fatale Folgen für das marine Ökosystem: jährlich erleiden dadurch weltweit bis zu 135.000 Wale, Robben und Seehunde einen qualvollen Tod.

Der WWF hat es sich daher zum Ziel gesetzt, die Meere von Geisternetzen zu befreien. So war in diesem Jahr die Blue Panda, ein Segelboot unter der Flagge des WWF, im Mittelmeer unterwegs. Die Crew entfernte Geisternetze in sechs Meeresschutzgebieten und trat mit der lokalen Bevölkerung für Bewusstseinskampagnen und Workshops in Kontakt.

Am 2. März 2022 gab es Grund zur Freude: die Umweltversammlung der Vereinten Nationen beschloss gegen die Plastikflut vorzugehen. Bis 2024 soll ein weltweit verbindlicher Vertrag gegen die Plastikverschmutzung ausgearbeitet werden. Für den WWF bedeutet dieses Abkommen einen großen Erfolg. In den vergangenen drei Jahren wurde pausenlos für den Erhalt und Schutz der Meere und ihrer Bewohner gekämpft.

INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT FÜR DEN INN BRINGT GROSSEN ERFOLG

Renaturierungen, Schutzmaßnahmen für seltene Arten, Wiederansiedlungsprojekte und Öffentlichkeitsarbeit – die Bilanz des EU-Interreg-Projektes INNsime kann sich sehen lassen. Nach drei Jahren Laufzeit wurde die länder- und sektorenübergreifende Initiative unter Koordination des WWF Österreich im Juli 2022 erfolgreich beendet. Die vier Hauptpartner und 17 Unterstützer des Projektes haben es innerhalb von

drei Jahren geschafft, ein Gesamtkonzept für den Erhalt der Artenvielfalt am Inn mit rund 350 Maßnahmenvorschlägen zu erarbeiten, wovon erste bereits umgesetzt wurden. 600 Meter Uferrückbau, die Pflanzung von 900 Zwergrohrkolben-Stecklingen, 15 Flusslebnistagen und mehr als 100 Schulstunden sind nur einige von vielen weiteren Erfolgen, die durch INNsime für den längsten Fluss der Alpen erreicht wurden.



© Gerhard Egger



WWF TEAM PANDA UND PFADFINDER*INNEN ÖSTERREICHS:

**MEHR ALS 500 PFADFINDER*INNEN
HABEN SICH IN DIESEM JAHR FÜR
DIE UMWELT STARK GEMACHT UND
DABEI DAS PANDA BADGE ERWORBEN.**

© KWC WWF Myanmar

WWF CLIMATE GROUP

KLIMA & NATUR FORDERN AMBITIONIERTE UNTERNEHMENS- STRATEGIEN



CLIMATE GROUP

Unternehmen für
wirksamen Klimaschutz



© Sonja Lindberg

Das erklärte Ziel des Pariser Klimaabkommens ist es, die globale Erderhitzung möglichst auf 1,5 °C zu begrenzen. Das bedeutet, dass bis spätestens 2050 weltweit netto keine Treibhausgasemissionen mehr anfallen dürfen. Dafür braucht auch die Wirtschaft geeignete Klimastrategien.

Unternehmen müssen eine tiefgreifende Reduktion ihrer direkten und indirekten Treibhausgasemissionen entlang globaler Wertschöpfungsketten einleiten. Dies funktioniert nur durch eine umfassende Transformation im Kerngeschäft.

**Um Unternehmen 1,5 °C konforme
Klimastrategien an die Hand zu legen, wurde
das WWF Net-Zero Paper veröffentlicht.
Mit den darin beschriebenen vier Bausteinen
können Unternehmen ihren fairen Anteil an den
globalen Klimaschutzanstrengungen leisten.**

Auch die Unternehmen der WWF CLIMATE GROUP, dem Unternehmensnetzwerk für wirksamen Klimaschutz in Österreich, setzen sich 1,5 °C konforme, wissenschaftsbasierte Treibhausgas-Reduktionsziele. Sie berechnen und bilanzieren ihre Emissionen und entwickeln mittel- und langfristige

**Mit dem WWF CLIMATE GROUP
Biodiversitätsratgeber werden informative
Fakten, die Ökosystemleistungen sowie
die Zusammenhänge der Klima- und
Biodiversitätskrise anschaulich dargestellt.**

Strategien zur Reduktion ihrer Emission. Der WWF stellt beratend zur Seite, informiert über neue Methoden, Best Practices und glaubwürdige Kommunikationsstrategien.

Der Verlust der Natur verstärkt die Klimakrise und umgekehrt: Die biologische Vielfalt ist die Basis für zahlreiche Leistungen, die uns eine intakte Natur täglich zur Verfügung stellt. Diese so genannten Ökosystemleistungen sind unsere Lebens- und Wirtschaftsgrundlage. Aktuell steht unsere Natur aber ordentlich unter Druck. Diesen Druck müssen wir dringend minimieren, denn der Verlust der Biodiversität macht unser System instabil.

Die Biodiversität braucht unsere Aufmerksamkeit. Die WWF CLIMATE GROUP rückte das Thema Biodiversität deshalb im vergangenen Jahr ins Zentrum.

➔ www.wwf.at/wirtschaft/climate-group

INTERVIEW

VERÄNDERUNG MIT WIRKUNG



© Tamara Greiner / WWF

Sprechen wir über Geld, geht es ans Eingemachte. Auch was Klima- und Umweltschutz betrifft. Jakob Mayr, WWF-Experte für nachhaltige Finanzen erklärt, wie Geld und Nachhaltigkeit zusammenpassen.

In welchen Bereichen brauchen wir Veränderung, um Österreichs Klimaneutralität zu erreichen? Und welche Rolle spielt Geld dabei?

Jakob Mayr: Die Schlüsselsektoren für eine klimagerechte Zukunft liegen in den Bereichen Energie, Verkehr, Gebäude und Industrie. Es geht im Prinzip um die Frage, woher wir Energie bekommen und wie wir diese nutzen, ohne uns selbst damit zu schaden. Naturverträgliche Energieversorgung, massive Effizienzsteigerungen durch Sanierungen von Wohnraum und sparsamere Produktionsprozesse in der Industrie braucht es ebenso wie smarte Formen der Fortbewegung für Menschen und Güter. Geld ist für all das unerlässlich: mindestens 145 Milliarden Euro an Mehrinvestitionen bis 2030 braucht es in Österreich auf dem Weg zur Klimaneutralität. Derzeit gibt es daher viele Bemühungen, die notwendigen Rahmenbedingungen auf politischer Ebene dafür zu schaffen. Zusätzlich braucht es aber auch einen Finanzmarkt, der diese Veränderungen nicht nur mitträgt, sondern vorantreibt.

Was bedeutet das für eine Bank, die auch in Zukunft erfolgreich sein will?

J. Mayr: Langfristiger Erfolg braucht einen stabilen Zustand von Klima, Umwelt und Gesellschaft. Im Umkehrschluss müssen Banken daher jetzt Nachhaltigkeit umfassend in Kernbereiche implementieren. Das sollte so aussehen: Banken verwalten Geld und leihen dieses weiter. Wenn sie

dabei nach klaren Klimaschutzkriterien handeln, nutzen sie einen großen Hebel, der vieles rasch in Bewegung bringt und zur Veränderung führt. Einfach gesagt: Will jemand seine Öl- oder Gasheizung austauschen, bekommt die Person volle Unterstützung von ihrer Bank. Neben einer professionellen Beratung gibt es auch eine attraktive Finanzierung mit guten Konditionen. So fließt immer mehr Geld in zukunftsfähige Bereiche.

Wie geht es den Banken in Österreich damit?

J. Mayr: Wie unsere aktuelle Studie zur Nachhaltigkeit der Bankenlandschaft in Österreich zeigt, herrscht großer Aufholbedarf. Nicht nur im Bereich Klima, sondern auch beim Thema Biodiversität nehmen österreichische Banken ihre Verantwortung nicht wahr und nutzen viele Hebel nicht.

➔ www.wwf.at/bankenstudie

VIelfÄLTIGE UNTERSTÜTZUNG

Unsere Arbeit wäre nicht möglich ohne die vielen Menschen, die unsere Vision teilen und uns bei ihrer Umsetzung helfen – mit Zeit, Geld, Wissen und Kreativität. Wir stellen einige unserer Unterstützer*innen vor und sagen: Danke!



”

Meine Kräfte reichen nicht aus, um die Welt zu verändern, aber besser machen kann ich sie.

Dieses Lebensmotto begleitet mich.

Es ist wichtig, dass Kinder spielerisch den richtigen Umgang mit der Natur und den Tieren früh erlernen. Wer ein Herz für Tiere hat, der kann nur ein lieber Mensch sein und davon können wir nie genug haben.

Sabine Nolte,
Pädagogin GS Großbodungen „Im Bodetal“



”

Auf der ganzen Welt ist der WWF tätig und setzt sich daher auf vielfältige Weise für Umwelt, Natur, Klima und Arten ein. Besonders der Einsatz gegen Wilderei und illegale Verfolgung bedrohter Arten in Österreich, Europa und der Welt imponiert mir. Der WWF gibt nie auf – selbst wenn die Artenschutz-Tätigkeit nicht immer leicht ist.

Maximilian Hendler,
WWF-Unterstützer



”

Unser Vorsatz: Nur noch kurz die Welt retten – damit die Artenvielfalt auch noch in 10 Jahren existiert!

Charlotte und Saskia
WWF TEAM PANDA Mitglieder



”

Generation Earth und das Action Leader Training war für mich ein super Einstieg in meinen Klimaaktivismus und hat mir geholfen, dort zu sein, wo ich jetzt bin. Durch die großartige Community konnte ich schon mehrere coole Projekte verwirklichen.

Noomi Sollak
Absolventin des Action Leader Trainings,
Generation Earth

together possible™



”

Für die Zukunft, aber auch für mich, die Kinder, die Jugend, die Tiere, die Natur ist es wichtig, dass es Menschen gibt, die darauf schauen, dass wir unsere Welt nicht zugrunde richten. Das ist meine Motivation den WWF in meinem Testament zu bedenken.

Leopoldine Pachinger
Langjährige WWF-Unterstützerin



”

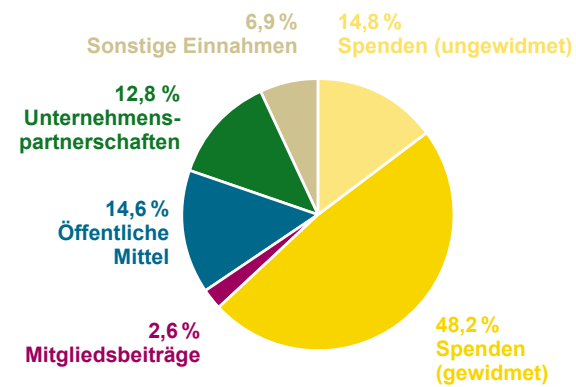
Die Bedeutsamkeit unserer Umwelt ist mir in den letzten Jahren mehr und mehr bewusst geworden. Wie viele andere möchte auch ich einen Beitrag zu ihrem Erhalt leisten.

Sebastian Zacherl
WWF-Unterstützer

FINANZBERICHT

Wirtschaftsjahr 2021/2022¹
WWF Österreich

MITTELHERKUNFT



Mittelherkunft	in TEUR	in %
I. Spenden	9.766	63,0 %
a. ungewidmete	2.288	14,8 %
b. gewidmete	7.478	48,2 %
II. Mitgliedsbeiträge	408	2,6 %
III. Betriebliche Einnahmen	4.258	27,5 %
a. aus öffentlichen Mitteln ²	2.266	14,6 %
b. sonstige betriebliche Einnahmen	1.992	12,8 %
b.1. Unternehmenspartnerschaften	1.992	12,8 %
IV. Subventionen und Zuschüsse der öffentlichen Hand	-	0,0 %
V. Sonstige Einnahmen	1.076	6,9 %
a. Vermögensverwaltung	2	0,0 %
b. Sonstige andere Einnahmen, sofern nicht in Punkt I-IV enthalten	1.074	6,9 %
b.1.a. Legate (ungewidmet)	497	3,2 %
b.1.b. Legate (gewidmet)	11	0,1 %
b.2. Stiftungen	185	1,2 %
b.3. WWF Organisationen	207	1,3 %
b.4. sonstige Einnahmen (z.B. Veranstaltungen)	175	1,1 %
VI. Auflösung von Passivposten für noch nicht widmungsgemäß verwendete Spenden bzw. Subventionen	-	0,0 %
VII. Auflösung von Rücklagen	-	0,0 %
VIII. Jahresverlust	-	0,0 %
GESAMT	15.507	100,0 %

MITTELVERWENDUNG



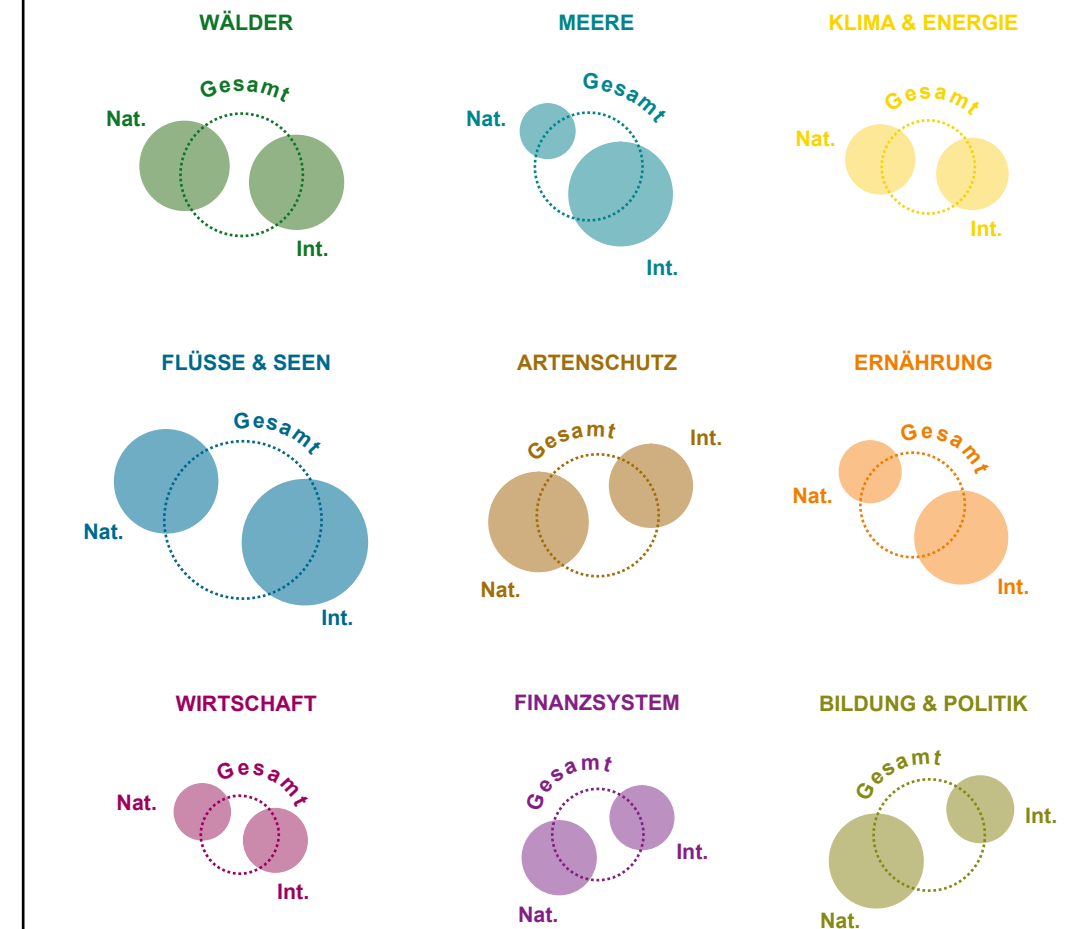
Mittelverwendung	in TEUR	in %
I. Leistungen für statutarische Zwecke	10.413	67,1 %
I.a. nationale Projekte	4.769	30,8 %
I.b. internationale Projekte	5.644	36,4 %
II. Spendenwerbung	2.424	15,6 %
III. Verwaltungsausgaben	934	6,0 %
IV. Sonstige Ausgaben, sofern in Punkt I-III nicht enthalten	-	0,0 %
V. Zuführung zu Passivposten für noch nicht widmungsgemäß verwendete Spenden bzw. Subventionen	202	1,3 %
VI. Zuführung zu Rücklagen	741	4,8 %
VII. Jahresüberschuss	794	5,1 %
GESAMT	15.507	100,0 %

Gliederung nach aktuell gültigem Kooperationsvertrag, gültig ab 01.03.2022, mit der Kammer der Steuerberater und Wirtschaftsprüfer (KSW)

¹ – Gewinn- und Verlustrechnung des WWF Österreich für das Wirtschaftsjahr 21/22 (1. Juli 2021 bis 30. Juni 2022)

² – Darunter fallen ausschließlich zweckgebundene Projektgelder aus: EU: 85 % | Bund: 5 % | Land: 10 %

NATURSCHUTZAUSGABEN



		Programmbereich in TEUR		National	%	International	%	Gesamt	%
ZIELE	Wälder	654	13,7%	728	12,9%	1.381	13,3%		
	Meere	232	4,9%	845	15,0%	1.077	10,3%		
	Klima und Energie	390	8,2%	414	7,3%	804	7,7%		
	Flüsse und Seen	931	19,5%	1.363	24,2%	2.294	22,0%		
	Artenschutz	809	17,0%	563	10,0%	1.372	13,2%		
	Ernährung	310	6,5%	700	12,4%	1.010	9,7%		
HEBEL	Wirtschaft	246	5,2%	316	5,6%	563	5,4%		
	Finanzsystem	441	9,3%	328	5,8%	769	7,4%		
	Bildung und Politik	756	15,8%	387	6,9%	1.142	11,0%		
	GESAMT	4.769	100,0 %	5.644	100,0 %	10.413	100,0 %		

TOGETHER POSSIBLE

Weltweit arbeiten über 8.000 Beschäftigte in mehr als 100 Ländern gemeinsam an sechs globalen Zielen:

1. Wälder (Forests)
2. Meere (Oceans)
3. Klima und Energie (Climate and Energy)
4. Flüsse und Seen (Freshwater)
5. Artenschutz (Wildlife)
6. Ernährung (Food)

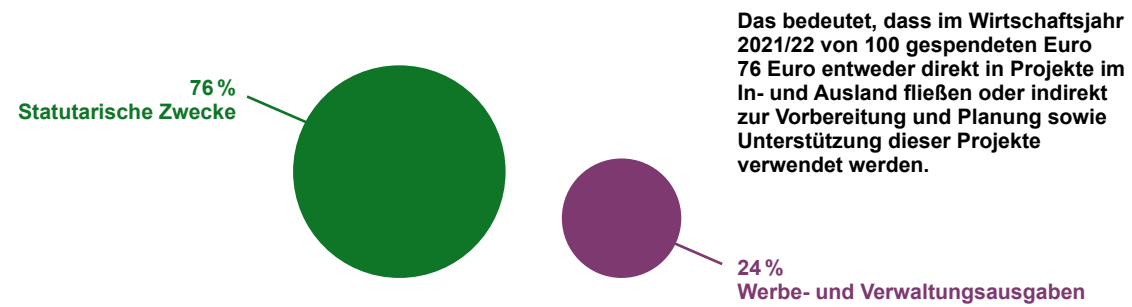
Die wichtigsten Hebel, um diese Ziele zu erreichen, sind dabei drei übergeordnete Schwerpunktbereiche:

1. Wirtschaft (Markets)
2. Finanzsystem (Finance)
3. Bildung und Politik (Governance)

Der Anspruch des WWF Österreich ist, dass die Spenden bestmöglich ihrer Zweckwidmung zugeordnet werden. Neben den statutarisch festgelegten Leistungen gibt es aber auch Werbe- und Verwaltungsausgaben, die sinnvoll und notwendig sind. Als Spenden sammelnde Organisation muss der WWF Österreich um Spenden werben und diese verwalten. Außerdem müssen die Grundfunktionen der Organisation und der betriebliche Ablauf sichergestellt sein.

Die Mittelverwendung erfolgt jedenfalls stets unter Achtung der Prinzipien Wirksamkeit, Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit. Das Spendengütesiegel hat sich zum Ziel gesetzt, Spender*innen die Sicherheit zu geben, dass die Spenden sicher und zielgerichtet ankommen. Dies soll mit einem maximalen Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben von 30 Prozent an den Gesamtausgaben gewährleistet werden.

ANTEIL DER WERBE- UND VERWALTUNGS-AUSGABEN AN DEN GESAMTAUSGABEN*



Statutarische Zwecke

z.B.: Naturschutzprojekte¹, Lobby- und Advocacy-Arbeit, Bildungsmaterialien, Fachpublikationen

Werbeausgaben

z.B.: Spender*innenbetreuung, Spender*innendatenbank, Pat*innenkommunikation

Verwaltungsausgaben

z.B.: Jahresabschluss, Buchhaltung, Wirtschaftsprüfung, Steuerberatung

¹ – Hierzu zählen sämtliche Programmbereiche des WWF Österreich, z.B. Wiederansiedlung ehemals heimischer Arten oder die Zusammenarbeit mit nationalen und internationalen Institutionen und Organisationen, die die gleichen Ziele verfolgen.

* Gesamtausgaben betreffen die Punkte I-III der Mittelverwendung, die weiteren Punkte werden in diesem Zusammenhang nicht als Ausgabe behandelt.

WIR WOLLEN DER WELTWEITEN NATURZERSTÖRUNG EINHALT GEBIETEN UND EINE ZUKUNFT GESTALTEN, IN DER MENSCH UND NATUR IN HARMONIE LEBEN.

Daher ist es unser Ziel,

- die biologische Vielfalt der Erde zu bewahren,
- die naturverträgliche Nutzung erneuerbarer Ressourcen voranzutreiben
- und Umweltverschmutzung und die Verschwendung von Naturgütern zu verhindern.

VEREINSZWECK

Der Verein, dessen Tätigkeit nicht auf Gewinn gerichtet ist, hat den Zweck, im Interesse des Naturschutzes die weltweite Erhaltung der Natur und ihrer verschiedenen Erscheinungsformen, das Bewusstsein der Allgemeinheit für die Anliegen des Natur- und Umweltschutzes und die ökologische, soziale und ökonomisch nachhaltige Entwicklung, und damit auch die inhaltsgleichen Bestrebungen der Stiftung „WORLD WIDE FUND FOR NATURE“ (vormals: „WORLD WILDLIFE FUND“) in Österreich und international zu fördern.

Durch die Erhaltung der Natur als Lebensgrundlage der Menschen und durch die Bewahrung der Umwelt vor schädlichen Auswirkungen trägt der Verein Umweltverband WWF Österreich (WORLD WIDE FUND FOR NATURE) zum Schutz der Bevölkerung bei. Er unterstützt damit auch die von den Vereinten Nationen verkündete Verantwortlichkeit aller Völker für diese wirtschaftliche und kulturelle Aufgabe.

Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne der Bundesabgabenordnung (BAO).

GRÜNDERPRÄSIDENT: Prof. Dr. h. c. Manfred Mautner Markhof (1927–2008)

EHRENPRÄSIDENT: Prof. Dr. Helmut Pechlaner

GESCHÄFTSFÜHRUNG: Andrea Johanides

Stv. Geschäftsführerin/Abteilungsleitung Natur- und Umweltschutz: Mag.^a Hanna Simons

Abteilungsleitung Finanzen & Administration: Christoph Jordan BA MA

Abteilungsleitung Fundraising: Katharina Jungwirth (verantwortlich für Spenden, Spendenwerbung und Spendenverwaltung)

Abteilungsleitung Human Resources: Michael Mayer MA

Zuständigkeit Datenschutz: Gabriela Mossannan-Mozaffari, Mag.^a Annabella Reith-Musel

AUFSICHTSRAT

Vorsitzende: Dipl.Ing.ⁱⁿ Johanna Mang

Stv. Vorsitzender: Dr. Willi Nowak

Aufsichtsratsmitglieder: Roland Csaki • Mag.^a Irene Lucius • Mag. Peter Scheuch, Msc • Mag.^a Penelope Vigné

DELEGIERTENVERSAMMLUNG

Dr. Gustav Harmer (Delegierter des Ehrenbeirates)

Mag. Andreas Beckmann (Delegierter des WWF International)

Ass.-Prof. Dr. Thomas Wrba (Delegierter des Wiss. Beirates)

Mag.^a Karin Enzenhofer (Delegierte der Mitarbeiter*innen)

Mag. Christian Pichler (Delegierter der Mitarbeiter*innen)

Mag. Georg Scattolin (Delegierter der Mitarbeiter*innen)

Mag. Dr. Gerald Hanninger (Delegierter des Aufsichtsrates)

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Ines Omann (Delegierte des Aufsichtsrates)

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Katharina Pock (Delegierte der ordentlichen Mitglieder)

Marion Rainer-Umfahrer, MBA, MLS (Delegierte der ordentlichen Mitglieder)

Univ.-Prof. in Mag.^a Dr.ⁱⁿ Fiona Schweitzer (Delegierte der ordentlichen Mitglieder)

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

Ass.-Prof. Mag. Dr. Thomas Wrba (Vorsitzender) • Dr. Hans Frey • Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Walter Hödl • Prof. Dr. Kurt Kotschal • Ao. Univ.-Prof. Dr.ⁱⁿ phil. Helga Kromp-Kolb • Doz. Ao. Univ.-Prof. Dr. Ludwig Maurer • Ao. Univ.-Prof. Dr. Fritz Schiemer • DI Dr. phil. Franz Starlinger • Univ.-Doz. Dr. phil. Peter Weish • Dr. phil., tit. ao. Prof. Hans Winkler • Assoc. Prof. Dr. Johann Zaller

EHRENBEIRAT

Dr. Erich Czwiertnia • Dr. Gustav Harmer • Alexander Razumovsky • Marie-Theres Baronin Waldbott-Bassenheim

EHRENMITGLIEDER

Manfred Christ • Prof. Dr. Reinhold Christian • DI Dr. Gerhard Glatzel • Dr. Hartmut Gossow • Mag. Dr. Georg Grabherr • Peter Henisch • Frank Hoffmann • Dr. Horst Hoskovec (†) • Dr. Marga Hubinek (†) • Toni Knittel & Peter Kaufmann (Bluatschink) • Gottfried Kumpf (†) • Chris Lohner • Prof. Dr. Bernd Lötsch • Dipl. Ing. Hermann Schacht • Dr. Hans-Martin Steiner (†) • Toni Stricker (†) • Barbara Stöckl • DI Winfried Walter • Univ. Prof. Dr. Peter Weish • Dipl. Ing. Hans Wösendorfer

Die Darstellung der Funktionen und Gremien bezieht sich auf den Stichtag vom 30.06.2022

WIR WOLLEN DER WELTWEITEN NATUR- ZERSTÖRUNG EINHALT GEBIETEN UND EINE ZUKUNFT GESTALTEN, IN DER MENSCH UND NATUR IN HARMONIE LEBEN.



Wir wollen die weltweite Naturzerstörung stoppen und eine Zukunft gestalten, in der Mensch und Natur in Einklang miteinander leben.

together possible™

wwf.at

Impressum | Herausgeber & Medieninhaber: Umweltverband WWF Österreich
Ottakringer Straße 114-116, 1160 Wien; Tel.: +43 1 488 17-0
ZVR-Zahl: 751753867. Infos zum Datenschutz: www.wwf.at/datenschutz
Foto auf Cover und Rückseite: © Sebastian Frölich
Spendenkonto: IBAN: AT262011129112683901 BIC: GIBAATWWXXX
wwf@wwf.at | wwf.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [WWF Jahresberichte](#)

Jahr/Year: 2021-2022

Band/Volume: [2021-2022](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Jahresbericht WWF Österreich 1-24](#)